

## **Laura von Oelbermann - eine "bemerkenswerte" Frau**

Im Juni 2022 hat die frühere Kölner Dombaumeisterin Barbara Schock-Werner ein Buch über den Melatenfriedhof veröffentlicht.

In ihrem Bericht über das Familiengrab der Oelbermanns gelingt es der Autorin, Laura von Oelbermann als Stifterin für fünf bedeutende wilhelminische Kirchen in Deutschland und in Jerusalem zu ignorieren.

Außerdem kolportiert sie die Legende, Emil Oelbermann sei "wohl" in den amerikanischen Sklavenhandel verwickelt gewesen.

Diese Legende ist m.W. bislang nicht als Fakt belegt.

Ersteres ist insofern bedauerlich, als Lauras Stern doch am Kölner Himmel noch heller leuchten würde, wenn sie hier auch als Stifterin für die Kaiserkirchen wahrgenommen würde.

Der "Sklavenhandel" ist leichtfertig geäußert, weil er wissenschaftlich nicht begründet werden kann.

## **Stellungnahme von Peter Oelbermann**

Gerade habe ich das neue Buch von Frau Prof. Dr. Barbara Schock-Werner über den Melatenfriedhof kennengelernt.

Seit Jahren beschäftige ich mich als entfernter Verwandter von Emil Oelbermann, wir beide sind in derselben Stadt – heute Remscheid – geboren, mit seiner Geschichte, der seiner Frau Laura und mit der Grabstätte der Familie Oelbermann.

Seit einigen Jahren arbeite ich diesbezüglich mit Herrn Udo W. Hombach zusammen. Herr Hombach hat enthüllt, dass Laura von Oelbermann nicht nur soziale und diakonische Hilfe leistete, sondern auch fünffach bedeutende wilhelminische Kirchen finanziell bereicherte.

Mit Herrn Hombach bin ich enttäuscht davon, dass diese Informationen in Köln nicht zur Kenntnis genommen werden, obwohl er (Herr Hombach) in den letzten Jahren so einiges darüber öffentlich gemacht hat. Der Artikel von Frau Prof. Dr. Barbara Schock-Werner über das Grab Oelbermann fährt leider auch ganz auf dieses Ignorieren ab.

Im Übrigen ist es für Laura Oelbermann ein Leichtes gewesen, mit Geldern mildtätig zu sein – hatte doch ihr Ehemann Emil, und evtl. mindestens einer ihrer Söhne, ihr so viel Geld hinterlassen, dass sie wohl die reichste Frau, wenn nicht überhaupt die reichste Person in Köln, war. Erwähnenswert wäre sicherlich auch, dass Emil Oelbermann u.a. Präsident der deutsch-amerikanischen Versicherungsgesellschaft, Präsident der amerikanischen Feuerversicherungen, Mitbegründer der „Kölnische Rückversicherungsgesellschaft“ etc., war.

Die Aussage „wo er es als Versicherungsagent, Textilkaufmann und wohl auch mit Sklavenhandel zu legendärem Reichtum brachte“ - zu dem Punkt Sklavenhandel - entbehrt jeder Grundlage, da dies bis heute nicht wissenschaftlich zu belegen ist.

Laura Oelbermann hatte mit ihrem Ehemann Emil fünf Söhne (siehe die Gedenktafeln auf der Oelbermann-Grabstätte).